

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1956-11-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

am 22.11.1956

Lieber Graf Christoph,-

Lassen Sie mich Ihnen nur in aller Kürze sagen, wie sehr und wie sehr herzlich ich mich über Ihr Referat in der Deutschen Rundschau gefreut habe. Sie haben so vieles unterzubringen gewusst in dem geringen Raum, der Ihnen zur Verfügung stand, und die Gestalt von Klaus tritt so deutlich hervor aus Ihren Zeilen, dass sie kaum zu verkennen ist für jeden, der auch nur den geringsten guten Willen zur Sache beisteuert. Besonders richtig und mutig war es, wie mir scheint, dass Sie auch des "Mephisto" so eindringlich gedachten. Eben wieder haben ich die ekelhafteste Erfahrung gemacht mit einem westdeutschen Verlagshaus (der Europäischen Verlagsanstalt zu Frankfurt), da den Roman angenommen hatte, nachdem er seinen Lektoren in der Ausgabe des "Aufbau"-Verlages vorgelegen hatte, nun aber plötzlich behauptet, Bücher, die "drüben" erschienen seien, würden von der "Europäischen" Firma im Prinzip nicht publiziert. Ein gewisser Herr H. Riepl zeichnete verantwortlich für den lügnerischen Quatsch, und ich muss gestehen, dass ich mich über diesen (sehr zu unrecht, wie ich wohl weiss) neuerdings erheblich aufgeregt habe. Wie erwachsene Männer nur Lust haben mögen, ernste Gegenstände betreffend, so infantil zu flunkern!?

Aber nicht darüber wollte ich schreiben,- habe (dies ist die reine Wahrheit!) eigentlich überhaupt keine Zeit zu schreiben. Nur danken wollte ich Ihnen und möchte Sie überdies bitten, Rudolf Pechel meinen wärmsten Dank zu übermitteln für den guten Platz, den er dem René Crevel-Aufsatz eingeräumt hat.

Ihnen, wie immer, alles Freundliche
von Ihrer

